



Ich Hans Staden
vonn
Homberg in Hessen

Hans Staden

und die Erfolgsgeschichte seines Brasilienbuches

Begleitende Informationen zur Sonderausstellung in Homberg

Jürgen Schulz-Grobert (Text)

Mike Luthardt (Layout)

500 Jahre Hans Staden



A-4 Amerigo Vespucci:
Neue Welt-Flugblatt,
Nürnberg 1505, ND

Während bei Kolumbus noch von den neuen Inseln die Rede ist, geht es bei Vespucci um das Festland der neuen Welt, die ihm ihren Namen verdankt.

B.

„ingedenck des leidens unsers Erlösers“. Homberger Kindheitsmuster

Einen eindeutigen Beweis dafür, dass Hans Staden aus Homberg stammt, gibt es in der ‚Wahrhaftigen Historia‘ selbst. So beginnt der erste, erzählende Teil des Reiseberichtes (C-2) mit den Worten: „Ich, Hans Staden vonn Homberg in Hessen, name mir vor, wens Gott gefelig were, Indiam zubesehen ...“ (Kap. 1). Als Wiege des hessischen Protestantismus ist Homberg nicht nur wegen der Synode von 1526 ein idealer Ort, um die Neuausrichtung der religiösen Vorstellungen aufzunehmen. Bei Hans Staden sind sie sehr ausgeprägt. Das beweisen viele Passagen aus seinem Reisebericht.

Einer der sehr ausführlich geschilderten Tiefpunkte seiner zweiten Brasilienreise (1550–1555) ist die Gefangennahme Stadens mit den sich anschließenden Misshandlungen nach der Ankunft im Dorf der Eingeborenen (Ubatuba). Völlig entkleidet, gefesselt und geschlagen findet er Trost allein in der Erinnerung an das Leiden „unsers Erlösers“ (Kap. 22). Das Fundament für Stadens christliche Prägung wurde offensichtlich in seiner Geburtsstadt Homberg (Efze) gelegt. Eindringlichen Bildern der Passionsgeschichte (B-2) könnte Staden hier schon recht früh begegnet sein, denn die Homberger Kreuzwegstationen (heute in der Stadtkirche) dürften sich im 16. Jahrhundert im öffentlichen Raum zwischen Kirche und Rathaus befunden haben, an einem Ort nebenbei bemerkt, den Martin Luther auf der Durchreise in Richtung Marburg zu dem berühmten Religionsgespräch im Schloss 1529 passiert haben wird.

Vorausgesetzt werden kann auch der Schulbesuch Hans Stadens in Homberg, dem er nicht nur Lesen und Schreiben verdankt, sondern die protestantische Ausrichtung seines Glaubens im Sinne Luthers, an dessen vor genau 500 Jahren entstandenes Lied „Aus tiefer Not“ (B-4) sich Staden ebenfalls genau erinnert und es im brasilianischen Dschungel wörtlich zitieren kann (vgl. Kap. 20).

Über die Frage, wann und warum sich Staden von der harten Schulbank und dem Studium der Bücher verabschiedete, zu denen auch Luthers Erbauungs- und Unterweisungs-Schriften wie „Das Betbüchlein“ oder sein „Kleiner Katechismus“ gehört haben könnten (B-4, B-5), lässt sich nur spekulieren. Für seinen gleichaltrigen Schriftstellerkollegen aus Kassel – Hans-Wilhelm Kirchhof (um 1525–1605) – war es seinen eigenen Angaben zufolge jedenfalls attraktiver, sich im Militärdienst einen Namen zu machen anstatt die Schulbank weiter zu drücken: „Ohne Wissen und Willen meiner Eltern, ja aus meinem großen Unverstand heraus, unterbrach ich meine begonnenen Studien, um in das Leben der Krieglente zu wechseln“. (H.-W. Kirchhof, *Militaris Disciplina*, Frankfurt a. M. 1602, Vorrede).

Unverdrossen ihren Studien weiter nachgegangen sind demgegenüber 1538 zwei Söhne des berühmten Humanisten und Poetik-Professors in Marburg namens Eobanus Hessus auf dem Weg an die Universität Erfurt, der sie tatsächlich über Homberg geführt hat, um dem dortigen Pfarrer einen Brief ihres Vaters zu überbringen. Auf dem Homberger Marktplatz könnte Staden ihnen begegnet sein. Das bleibt allerdings Spekulation. Tatsache hingegen ist, dass er ihren großen Bruder namens Heliodorus Hessus in Brasilien getroffen hat – kurz bevor die dortigen Eingeborenen ihn gefangen genommen haben (Kap. 18).

A.

„Golt, inslen ... vnd nacket lüt“.

Vorgeschichten

In der ersten (Tisch-)Vitrine verdeutlichen die hier präsentierten Ausstellungsstücke beispielhaft, dass die ‚Wahrhaftige Historia‘ Hans Stadens nicht ohne geschichtliche Voraussetzungen entstanden ist. Während Kolumbus 1492 die ersten bislang unbekanntes Inseln der neuen Welt entdeckt, trägt man in Nürnberg das gesamte (spät-)mittelalterliche Buch-Wissen über die Weltgeschichte zusammen, um ein Jahr später eine gedruckte, aufwendig illustrierte Enzyklopädie (A-1) vorlegen zu können, in der Amerika noch nicht vorhanden ist, in der die Ränder der damals bekannten Welt allerdings schon von ungeheuerlichen Fabelwesen und Monstern bevölkert werden, die häufig völlig unbekleidet sind.



A-1 Hartmann Schedel:
Weltchronik, Weltkarte,
Nürnberg 1493, ND

Zu Beginn seiner Weltchronik liefert H. Schedel eine kartografische Darstellung der ihm bekannten Erdteile (Europa, Asien und Afrika) und problematisiert dabei auch die heftig umstrittene Existenz von Antipoden, die noch lange für Gesprächsstoff sorgen wird.



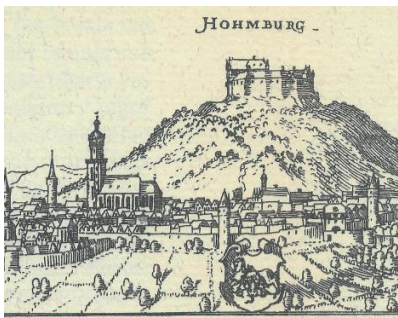
A-2 Christoph Kolumbus:
Lat. Brief über seine Entdeckungen,
Titel, Rom 1493, ND

Ursprünglich für das spanische Königshaus ist der erste Brief aus der neuen Welt gedacht, der dann in zahlreichen Übersetzungen eine rasante Verbreitung in ganz Europa findet.



A-3 Sebastian Brant:
Das Narrenschiff, Kap. 66.
Basel 1494, ND

Neben der Faszination an dem Fremden gibt es bei den Zeitgenossen um 1500 auch erhebliche Zweifel an dem Sinn der neugierigen Weltvermessung, die von dem Moralsatiriker Sebastian Brant als Narrenwerk verspottet wird.



B-1 Wilhelm Dilich:
Hessische Chronika,
Stadtansicht von
Homberg,
Kassel 1605, ND

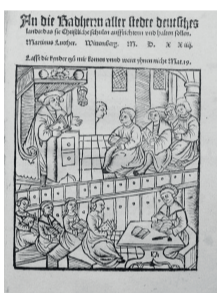
Die Stadtansicht Hombergs bei Dilich vermittelt einen guten Eindruck vom Erscheinungsbild der Stadt in der

zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und kommt der Zeit Stadens damit recht nahe.



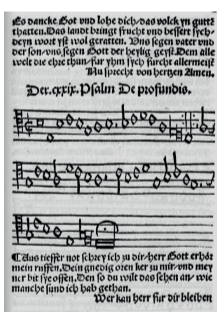
B-2 Unbekannter Künstler: Kreuzwegstationen,
Sandsteinreliefs, Homberg um 1500

Die spätgotischen Reliefs befinden sich heute in der Stadtkirche am Markt. (Sammlung: Dr. Lambrecht)



B-3 Martin Luther: An die Ratsherren,
Titelholzschnitt, Erfurt 1524, ND

In dieser Flugschrift hat Luther vor 500 Jahren ein bildungspolitisches Konzept entwickelt, das in die Vorgeschichte der allgemeinen Schulpflicht gehört. Es wird 1526 in die ‚Homberger Kirchenordnung‘ übernommen, die von einer Expertenrunde unmittelbar nach der Homberger Synode verfasst wird.



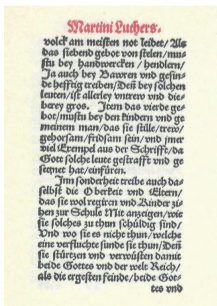
B-4 Martin Luther: „Aus tiefer Not“,
Erfurt 1524, ND

Ebenfalls vor genau 500 Jahren erscheint das berühmte Kirchenlied Luthers erstmals in gedruckter Form. Bei dem Text handelt es sich um seine Übersetzung des 130. Psalms. Auch die Melodie stammt von Luther.



B-5 Martin Luther:
Ein sehr gut und nützlich Betbüchlein,
Nürnberg 1527, ND

Neben den grundlegenden Texten zur christlich-protestantischen Unterweisung findet sich in dem Betbüchlein auch ein Kalendarium. Die Struktur des Kirchenjahres ist auch für die ‚Wahrhaftige Historia‘ prägend.



B-6 Martin Luther:
Der kleine Katechismus,
Vorrede,
Wittenberg 1536, ND



B-7 Nikolaus Reusner:
Berühmte Männer,
Porträt von Eobanus Hessus,
Straßburg 1587

Im Kreise der Humanisten wird Eobanus Hessus auch noch gegen Ende des 16. Jahrhunderts verehrt.

C.
„mit fürderung und hilf des hoch gelehrten
Herrn“.

Die Marburger Originalausgabe

Eigentlich beginnt die bis heute anhaltende Erfolgsgeschichte der ‚Wahrhaftigen Historia‘ Hans Stadens schon vor ihrer Veröffentlichung als gedrucktes Buch. Denn die Tatsache, dass sein Landesherr Philipp der Großmütige den Seefahrer bei einer Audienz an seinem Hof empfängt und befragt (vgl. Vorwort Dryanders), deutet auf eine besondere Auszeichnung hin.

Die entscheidenden Fäden gezogen haben dürfte hier – wie auch im weiteren Verlauf der Ereignisse von Bearbeitung, Drucklegung und Illustrierung des Textes – ein alter Bekannter der Familie Staden: Der Marburger Gelehrte und Professor an der ersten protestantischen Universität: Johannes Dryander. Seine Dankbarkeit ihm gegenüber bringt Hans Staden in einem Brief wohl von 1557 an den Grafen Wolrad von Waldeck (vgl. C-4) zum Ausdruck, bei dem Interesse für das gedruckte Buch seines Reiseberichtes geweckt werden soll. Vielleicht erwartet Hans Staden auch eine finanzielle Unterstützung, denn die Kosten für den aufwendig bebilderten Druck der ‚Wahrhaftigen Historia‘ sind zu der Zeit, wie auch Johannes Dryander in seinem umfangreichen Vorwort betont, nicht unerheblich. Da eigenhändige Aufzeichnungen, die Staden während seiner Reisen und nach seiner Rückkehr 1556 in Wolfhagen angefertigt haben dürfte, bislang nicht als Vergleichsmaterial zur Verfügung stehen, kann Dryanders Anteil an dem Werk nicht genau bestimmt werden. Medizinische Fachbegriffe gehen wohl auf sein Konto, da sie sich auch in seinen Fachbüchern finden (vgl. C-5). Und das Interesse an der Beschreibung exotischer Tierwelt teilt er mit seinem gelehrten Freund Conrad Gesner (C-7), für den das Gürteltier keine große Überraschung gewesen wäre.



C-1 Wilhelm Dilich:
Porträt Philipps des Großmütigen
im Katalog der Marburger
Professoren,
Marburg um 1600, ND

Als Gründer der Universität führt Philipp der Großmütige den Reigen der Professoren in diesem Katalog an.

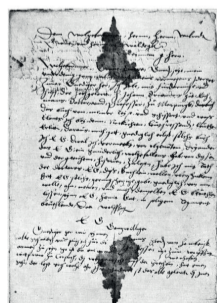


C-2 Hans Staden:
Wahrhaftige Historia,
Marburg 1557, ND

Diese Marburger Originalausgabe wurde von dem Universitätsdrucker Andreas Kolbe lediglich im Frühjahr und im Herbst 1557 gedruckt. Danach verschwindet sie aus seinem Sortiment.

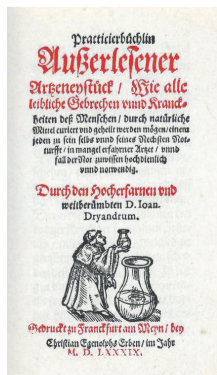


C-3 Wilhelm Dilich:
Porträt von Johannes Dryander
im Katalog der Marburger
Professoren,
Marburg um 1600, ND



C-4 Hans Staden:
Widmungsbrief an den Grafen
Wolrad von Waldeck,
Wolfhagen um 1557, ND

Bei dem Schriftstück handelt es sich eher nicht um einen eigenhändigen Brief von Hans Staden. Mit der Abfassung wurde wohl ein Kanzleischreiber beauftragt, da er sich an einen wichtigen Adligen wendet.

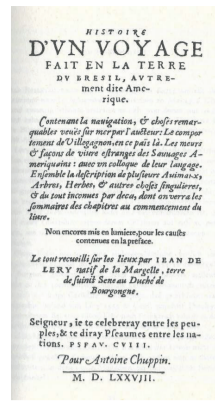


C-5 Johannes Dryander:
Practizierbüchlein,
Frankfurt a. M. 1589, ND

Im 16. Jahrhundert ist das volkssprachliche Handbuch für Medizin sehr verbreitet.

C-6 Johannes Dryander:
Bauanleitung für Sonnenuhren,
Marburg 1568, Titelblatt, ND
 Neben medizinischen Fachbüchern hat Dryander auch eine Reihe von Werken veröffentlicht, die die mathematischen Grundlagen für astronomische und geografische Messgeräte liefern.

C-7 Conrad Gesner: Historia Animalium,
Anhang, Zürich 1551–1554,
 Mit dem schweizerischen Naturforscher ist Dryander gut bekannt.



D-4 Jean de Lery:
Geschichte einer Reise nach Brasilien,
Titelblatt der franz. Originalausgabe von 1578, ND
 Lerys Schilderung Brasiliens zeigt bemerkenswert viele Übereinstimmungen mit dem Reisebericht von Staden.

D-5 Johann Ludwig Gottfried:
Neue Welt vnd Americanische Historien,
Frankfurt a. M. 1631, ND

M. Merian bringt als Nachfolger von de Bry diese ‚Kurzfassung‘ der America-Bände heraus und setzt dabei zwar einige Kupferstiche wieder ein, lässt aber die Texte erheblich kürzen, wie auch im Fall von Stadens Reisebericht.

D.

„die gantz weitberühmte Landtschafft Brasiliam“.

Frankfurter Nachdrucke und Neuauflagen

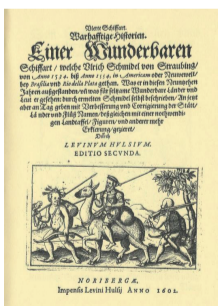
Die hohe Qualität der Marburger Originalausgabe von Hans Stadens Reisebericht wird in späteren Nachdrucken und Neuauflagen nicht wieder erreicht. Zwar versucht ein auf reine Unterhaltungsliteratur spezialisierter Drucker namens Weigand Han (1529/29–1562) in der Messestadt Frankfurt a. M. die Originalausgabe bereits 1557 zu imitieren. Da der Drucker allerdings mit völlig unpassenden Illustrationen arbeitet (so tauchen z. B. auch orientalische Kriegselefanten auf), ist das Ergebnis eher komisch. Zehn Jahre später entwickelt der geschäftstüchtige Buchhändler und Verleger Sigmund Feyerabend (1528–1590) ein Konzept, das völlig ohne Illustrationen auskommt und auch gleich das Vorwort von Dryander mit über Bord wirft. Er übernimmt die ‚Wahrhaftige Historia‘ in einen großformatigen und inhaltlich umfangreicheren Sammelband mit anderen europäischen Reiseberichten zur Entdeckung der ‚Neuwen Welt‘ (D-1). Staden folgt hier unmittelbar auf seinen bayerischen Reise-Schriftstellerkollegen Ulrich Schmidel (um 1510 – um 1570), dessen Bericht dann später auch als Einzelausgabe erscheint (D-2).

Spektakuläre Bilder präsentiert dann erst um 1600 wieder der Kupferstecher Theodor de Bry (1528–1598), der das Prinzip Sammelband für die Reiseberichte beibehält und wesentlich erweitert. Bei den Illustrationen des Staden-Teils im 3. Band der berühmten Amerika-Reihe (D-3) orientiert er sich an denen der Marburger Originalausgabe. Während diese in Holzschnitttechnik ausgeführt wurden, schafft de Bry mit seinen Kupferstichen noch wesentlich realistischere Eindrücke von den teilweise schauerlichen Schilderungen Stadens, die hier von einem weiteren frühen Brasilien-Kenner, dem französischen Calvinisten Jean de Lery (um 1536–1613), bestätigt werden (D-4).



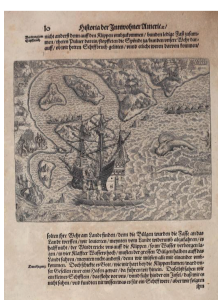
D-1 Sigmund Feyerabend (Herausgeber):
Neuwe Welt: Das ist Wahrhaftige
Beschreibung aller schönen
Historien von erfindung viler
vnbekannten Königreichen,
Frankfurt a. M. 1567, ND

Unter den Frankfurter Buchhändlern und Verlegern gehört Sigmund Feyerabend im 16. Jahrhundert zu den Marktführern.



D-2 Ulrich Schmidel:
Warhafftige Historien einer
wunderbaren Schiffart,
Nürnberg 1602, ND

Schmidel gehört zu den Deutschen, die schon vor Hans Staden in Südamerika gewesen sind. Brasilien ist bei ihm eher eine Zwischenstation auf der Durchreise in südlichere Regionen.



D-3 Theodor de Bry:
Amerika, 3. Band, III. zum Staden-Teil,
Frankfurt a. M. 1593, ND

Als Vorlage für seine Kupferstiche konnte de Bry offensichtlich auf ein Exemplar der Marburger Originalausgabe Stadens zurückgreifen. Er übernimmt dabei auch kleinere Details wie den Sägefisch. Die Person des Hans Staden bekommt bei ihm ein charakteristisches Profil mit üppiger Haar- und Barttracht, von der ihn die Ur- einwohner eigentlich befreit hatten (vgl. Farb-Repro).

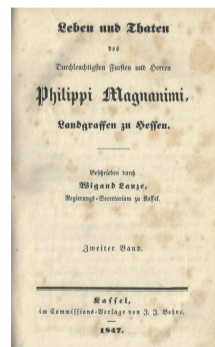
E.

„im Land zu Hessen vnbekant ...“?
Hans Staden in der Geschichtsschreibung

Mit dem genau wie Hans Staden in Homberg geborenen Wigand Lauze (um 1495–1570) beginnt eine Reihe von frühneuzeitlichen Geschichtsschreibern, die für den fürstlichen Hof in Kassel tätig sind. Gegen Ende von Lauzes Chronik (E-1) gibt es ein ausführliches Homberg-Kapitel, das auch eine Übersicht zu den großen und gelehrten Söhnen der Stadt verspricht. Da ein früher Leser der Chronik die entsprechenden Seiten kurzerhand herausgerissen hat, muss unklar bleiben, ob Hans Staden an dieser Stelle beachtet wurde. In dem unmittelbar vorausgehenden Kapitel wird jedenfalls Stadens Herausgeber Dryander als bedeutender Wissenschaftler ausführlich gewürdigt.

Während sich bei Wilhelm Dilich weder in seiner Chronica von 1605 (B-1) noch in dem Brasilien-Kapitel der ‚Ritterspiele‘ (E-2) irgendeine Spur von Hans Staden findet, gehört er bei Johann Just Winkelmann in seiner erst 1699 gedruckten Hessenchronik zu den Leuten von Homberg, die sich „um das gemeine Vatterland“ verdient gemacht haben (E-3, S. 253). Während seiner Archiv-Studien in Kassel hatte Winkelmann schon um 1660 einen Teil der alten Druckstöcke der Marburger Originalausgabe entdeckt und diese zusammen mit dem berühmten Staden-Porträt (E-3) veröffentlicht.

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts als „der ehrliche Büchschütze“ gewürdigt wird Hans Staden von dem Kasseler Hofrat Christoph von Rommel (1781–1859) in dessen umfangreicher Geschichte Hessens (E-6), dem – im Gegensatz zu Winkelmann – eine Marburger Originalausgabe begegnet zu sein scheint.

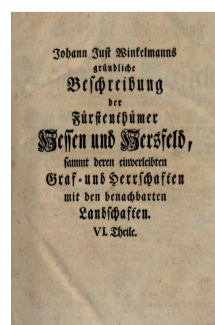


E-1 Wigand Lauze:
Hessenchronik, 2. Teil.
Neuauflage der Kasseler Handschrift,
Kassel 1847, Original

Bei dem zweiten Teil der Lauze-Chronik handelt es sich um eine Biografie Philipps des Großmütigen. Als Sekretär der Hofkanzlei in Kassel hatte Lauze Einblick in die vielfältigsten Quellen.

E-2 Wilhelm Dilich: Ritterspiele, Kassel 1596. ND

Im Zusammenhang mit der festlichen Inszenierung der vier Erdteile liefert Dilich auch ein Süd-Amerika-Kapitel, wobei er sich aber ausschließlich auf Kolumbus und Amerigo beruft.



E-3 Johann Just Winkelmann:
Hessenchronik,
Bremen 1699, Original

Nachdem Winkelmann mit seinen hessischen Auftraggebern aneinander geraten ist, arbeitet er auf eigene Kosten weiter und zieht sich nach Bremen zurück.



**E-4 J. J. Winkelmann:
Der Amerikanischen
Neuen Welt Beschreibung,
Oldenburg 1664, ND**

In dem Sammelband zur Entdeckungsgeschichte Amerikas werden neben den Original-Illustrationen auch Textauszüge von Stadens Reisebericht wiedergegeben und mit einem idealisierten Gelehrten-Porträt (beachte das Buch) des Verfassers ausgestattet.

**E-5 J. J. Winkelmann: Oldenburger Chronik,
Oldenburg 1671, ND**

Bei den norddeutschen Adligen wird Winkelmann als Chronist sehr geschätzt. Die Oldenburger Chronik beginnt mit einem Lobgedicht auf Winkelmann.



**E-6 Christoph Rommel:
Geschichte von Hessen,
Kassel 1827, Original**

F. „lebendige samlung aller deutschen wörter...“

Wortschatzsuche bei den Brüdern Grimm

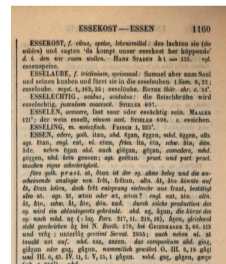
Bei den diversen Menschenfresser-Figuren in den Kinder- und Hausmärchen – allen voran natürlich ‚Hänsel und Gretel‘ – dürfte es niemanden überraschen, dass Jacob (1785–1863) und Wilhelm (1786- 1859) Grimm keinerlei Berührungspunkte mit der ‚Wahrhaftigen Historia‘ Hans Stadens kennen, in der es bekanntlich von ‚Menschenfresser-Leuthen‘ nur so wimmelt.

Die Frage allerdings, wann und wo sie sich – wahrscheinlich sogar mit dem Marburger Original – erstmals beschäftigen konnten, wird sich wohl kaum genau ergründen lassen. An allen bekannten Orten ihrer wissenschaftlichen Karriere (Kassel, Göttingen, Berlin) dürften sie in den dortigen Bibliotheken Exemplare von Stadens Reisebericht vorgefunden haben.



**F-1 Jacob und Wilhelm Grimm:
Deutsches Wörterbuch,
Band 1 – Band 3,
Leipzig ab 1854, Original**

Schon in den ersten Bänden des Wörterbuchs, die von den Brüdern Grimm selbst fertig gestellt wurden, finden sich zahlreiche Staden-Belege. Aber auch von den späteren Bearbeitern wird die ‚Wahrhaftige Historia‘ systematisch ausgewertet.



Zum digitalen Wörterbuch führt der nebenstehende Link:

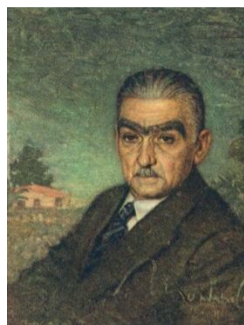


G.

**„Die unerhörten Abenteuer ...“
Nacherzählungen**

Von den abenteuerlichen Reiserlebnissen Hans Stadens haben sich weltweit immer wieder Künstler und Schriftsteller anregen lassen. Am erfolgreichsten hat zweifellos der brasilianische Erzähler Monteiro Lobato (1882 - 1948) mit dem Staden-Stoff gearbeitet. Auf seine fast genau vor hundert Jahren entstandene Kinderbuch-Version trifft am ehesten der Begriff Bestseller zu, der Hans Staden in Brasilien einen wesentlich größeren Bekanntheitsgrad garantiert als in Deutschland.

Bemerkenswert ist hier in Stadens Heimat allerdings die Unverdrossenheit, mit der spätestens seit der Mitte des 19. Jahrhunderts nach einem angemessenen Erzählformat für die aus aktueller Perspektive unglaublichen Geschichten gesucht wird (vgl. G-2).



**G-1 Monteiro Lobato,
Porträt von J. Villin, 1931.**

a) Aktuelle Beispiele für die Popularität der Staden-Figur von Monteiro.



**G-2 Moderne Bearbeitungen der
,Wahrhaftigen Historia‘.**

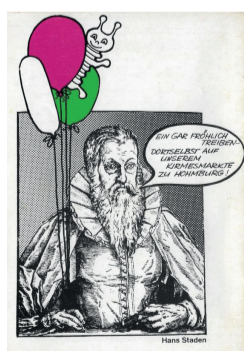
- a) R. Andree:
Wirkliche und wahrhafte Robinsonaden, Leipzig 1877.
- b) E. G. Seeliger:
Top. Sechs heitere Seegeschichten, München 1920.
- c) R. Lehmann-Nitsche:
Ein deutscher Landsknecht in der Neuen Welt, Leipzig 1929.

- d) L. Kiesgen:
Deutsche Fahrten im jungen Amerika, Berlin o. A.
- e) K. Salecker:
Ubatuba, Wuppertal 1967.
- f) U. Schlemmers Übersetzung für Erdmann-Reihe, Tübingen 1982.
- g) G. Bremer:
Unter Kannibalen, Zürich 1996.
- h) C. Hanken:
Sebalds Reisen. Die ferne Welt der Seefahrer, Darmstadt 2003.



**G-3 Die Staden-Figur
im modernen Comic.**

- a) Die Eroberung der Welt.
- b) A. Völkel.



G-4 Homberger Erinnerungsstücke.

- a) H. Ruppel:
Ehrung Hans Stadens.
In: Heimatkalender 1951, S. 37ff.
- b) Hessische Heimat 1956 / 1957
mit Staden-Beiträgen.
- c) Homberger Kirmesmarkt,
Programm 1972.
- d) Ausstellungsplakat,
Homberg 1987.

- e) J. D. Quadros:
Maria Rosa trifft Hans Staden,
Homberg 2001.
- f) Theodor-Heuss-Schule:
Schülerarbeiten aus dem Leistungskurs Q2
unter der Leitung von Annabell Scheinost (2013).